

Dritter Zeitraum.

Die Bürgerkriege.

(133—31 v. Chr.)

Die Verhältnisse Italiens und der Charakter des römischen Volkes hatten sich durch die großen Eroberungen und das Eindringen des griechischen und asiatischen Einflusses gänzlich verändert. Der Unterschied und Gegensatz zwischen Patriciern und Plebejern hatte wenig Bedeutung mehr; dagegen hatte sich ein neuer Adelsstand gebildet, welchen man zum Unterschied von dem früheren, den Patriciern, die Nobilität oder die Optimaten nennt: es war eine Anzahl hervorragender Familien, welche die Staatsämter nach Kräften nur Männern aus ihrer eigenen Mitte zuzuwenden strebten, und sich gegen Jeden, der aus den niedern Kreisen des Volks in die Höhe strebte, als gegen einen homo novus zur Wehre setzten. Die Stufenfolge der Ämter war: die Quästur, Aedilität, Prätur, Consulat, Censur: wer ein solches Amt bekleidet hatte, war Mitglied des Senats, welcher jetzt fast ausschließlich den Staat leitete, und neben welchem die Volksversammlungen nur wenig wirkliche Macht besaßen. Die Beamten bereicherten sich durch gewissenlose Verwaltung der Provinzen, welche sie der Habgier der Steuerpächter (publicani) und der Wechsler (argentarii) preisgaben: in dem Reichthum, den sie dort erwarben, besaßen sie zugleich das Mittel, in Italien selbst ausgedehnte Landgüter zu erwerben, welche sie durch zahlreiche Sklaven bebauen ließen. So, indem sie die kleinen Güter an sich kauften, drückten sie den freien Bauernstand zu Tagelöhnern und häufig in das äußerste Elend herab; in der Stadt Rom selbst lebte eine Menge solcher herabgekommener Bürger, deren Wahlstimme sich leicht von den Optimaten erkaufen ließ. Die Masse des Volks also war der Nobilität gegenüber in einer ähnlichen Lage, wie einst die Plebejer den Patriciern gegenüber: zwischen